10.11.2010

DAVID ORLOWSKY SINGER PUR

SAISON 2010/2011 SONDERKONZERT

In Hamburg auf 99,2

Weitere Frequenzen unter
ndrkultur.de

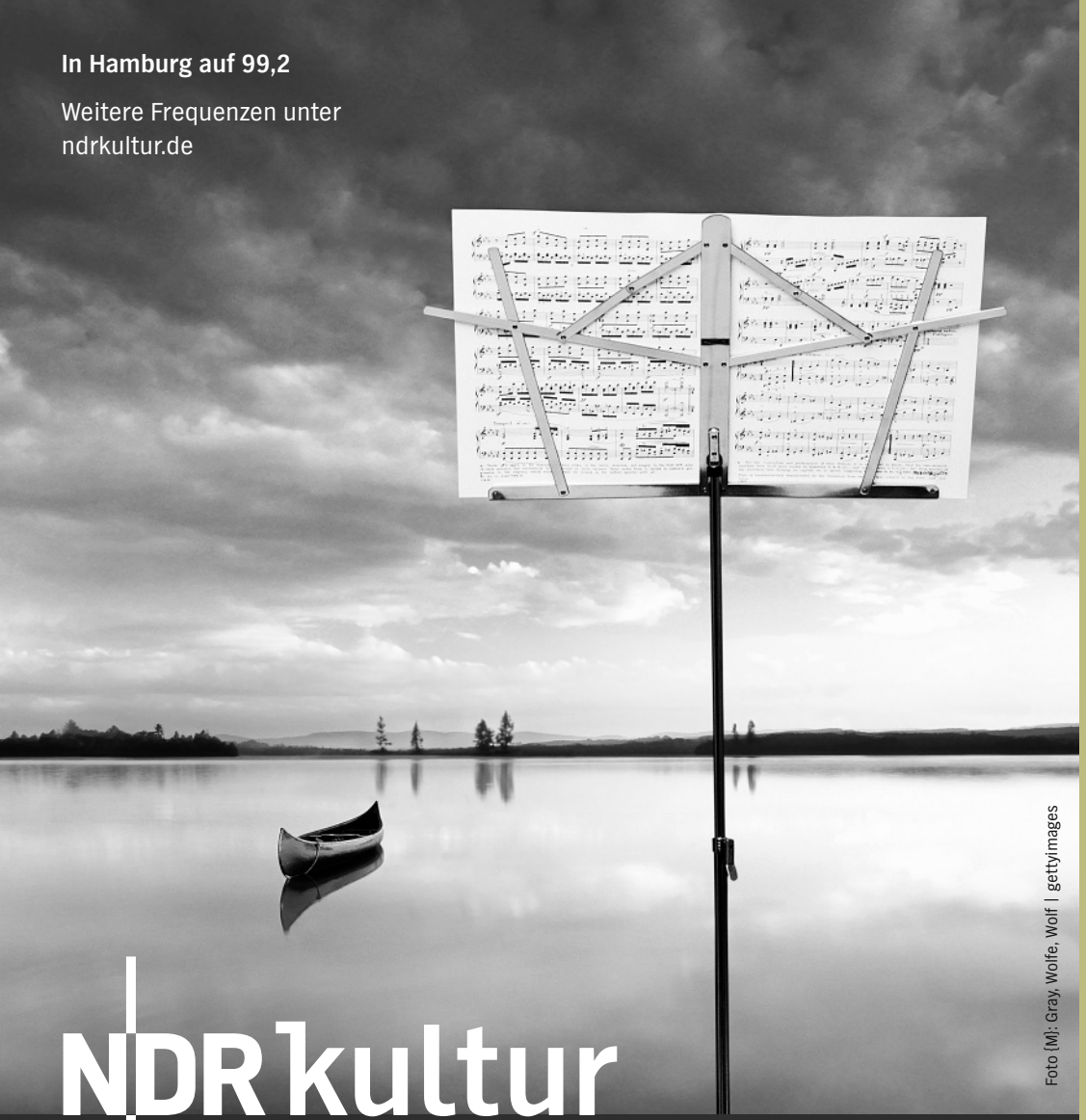


Foto (M): Gray, Wolfe, Wolf | gettyimages

NDR kultur

Die Konzerte der Reihe NDR Das Alte Werk hören Sie auf NDR Kultur.

Hören und genießen

Mittwoch, 10. November 2010, 20 Uhr
Hamburg, St. Johannis-Harvestehude

JEREMIAH

DAVID ORLOWSKY KLARINETTE
SINGER PUR

GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA (1525–1594)	**LAMED. Matribus suis dixerunt** aus den Klageliedern des Propheten Jeremia Feria VI in Parasceve, Lectio II **O bone Jesu***
CHORAL	**Sicut ovis ad occisionem**
CARLO GESUALDO (1566–1613)	**Sicut ovis ad occisionem***
MATAN PORAT (*1982)	**Tota pulchra es**
GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA	**Pulchra es, o Maria virgo** **ALEPH. Quomodo obscuratum est aurum** aus den Klageliedern des Propheten Jeremia Sabbato Sancto, Lectio II
CHORAL	**Tristis est anima mea**
CARLO GESUALDO	**Tristis est anima mea*** **O vos omnes***
MATAN PORAT	**Lux Aeterna**
GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA	**ALEPH. Ego vir videns paupertatem meam** aus den Klageliedern des Propheten Jeremia Feria VI in Parasceve, Lectio III

*Arrangiert von Matan Porat

Auszüge aus dem heutigen Programm werden am Freitag, den 26. November 2010, um 20 Uhr auf **NDR Kultur** gesendet.

SINGER PUR
BESETZUNG

SOPRAN
Claudia Reinhard

TENOR
Klaus Wenk
Markus Zapp
Manuel Warwitz

BARITON
Reiner Schneider-Waterberg

BASS
Marcus Schmidl

KLARINETTE
David Orlowsky

SINGER PUR

Neben der künstlerischen Qualität sind vor allem die Lust am Experimentieren und die sich daraus ergebenden außergewöhnlichen Programme die herausragenden Eigenschaften von Singer Pur. Das Repertoire reicht von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Werken, von geistlicher Musik bis zu Volkslied und Jazz. Viele neue Kompositionen und Bearbeitungen sind dem Ensemble gewidmet. Zusätzlich zu den Programmen à 6 gibt es solche, bei denen sich die Sänger mit Kollegen zusammentun: u.a. mit der MusikFabrik Köln, mit der Singer Pur im Herbst 2006 erfolgreich die Uraufführung der „Vigilia“ von Wolfgang Rihm realisiert hat, oder dem weltbekannten Hilliard Ensemble.

Neben den Konzerten nimmt die Aufnahmetätigkeit breiten Raum ein: Zwölf zum Teil preisgekrönte CDs hat Singer Pur bisher vorgelegt, die die ganze Bandbreite des Repertoires abdecken. Darunter sind so unterschiedliche Titel wie die Gesamtaufnahme der weltlichen Werke des Renaissance-Komponisten Jacobus Gallus, die 2002 mit dem „Choc de L’annèe“, ausgezeichnet wurde; „Ahi vita“ mit Kompositionen von Monteverdi, Gesualdo, Phinot und Striggio, kombiniert mit eigenen Kompositionen, Improvisationen und Collagen von Michael Riessler oder die 2007 in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ mit einem ECHO ausgezeichnete CD „SOS – Save Our Songs“ mit für Singer Pur neu arrangierten deutschen Volksliedern. Schon 2005 hatte das Ensemble diesen begehrten Schallplattenpreis in der Kategorie Vokalmusik gewonnen mit einer Aufnahme von eigens für Singer Pur komponierten Werken von Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Ivan Moody und Joanne Metcalf.

www.singerpur.de

DAVID ORLOWSKY

KLARINETTE

David Orlowsky wurde 1981 in Tübingen geboren und begann seine musikalische Ausbildung im Alter von zehn Jahren als Schlagzeuger. Erst drei Jahre später wechselte er zur Klarinette. Orlowsky studierte klassische Klarinette bei Prof. Manfred Lindner an der Folkwang-Hochschule in Essen sowie bei Charles Neidich und Ayako Oshima an der Manhattan School of Music in New York City. Er zählt heute zu den außergewöhnlichsten Klarinettisten seiner Generation. Neben seiner klassischen Ausbildung beschäftigte er sich von Anfang an intensiv mit Weltmusik und populärer Musik. Heute gilt er mit seinem nach ihm benannten Trio (mit Jens-Uwe Popp an der Gitarre und Florian Dohrmann am Kontrabass) als richtungsweisend im Bereich der neuen Weltmusik. Das Trio prägte mit seiner kammermusikalischen Ästhetik den Begriff „chamberworldmusic“ und wurde im Jahr 2008 mit dem Echo Klassik ausgezeichnet.

David Orlowskys besondere Leidenschaft gilt der klassischen Kammermusik. Zu seinen Kammermusikpartnern zählten u.a. Künstler wie Gidon Kremer, Sergio Azzolini, Daniel Hope, Andreas Haefliger und das Vogler Quartett. Er war auf vielen namhaften Festivals zu Gast wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, Lucerne Festival, Gidon Kremers Lockenhaus Festival oder dem Moritzburg Festival. Sein US-Debüt feierte Orlowsky im Dezember 2008 in der New Yorker Carnegie Hall mit Mozarts Klarinettenquintett. Er gestaltete gemeinsam mit dem jungen Solistenensemble Kaleidoskop das Abschlusskonzert der Jüdischen Kulturtage 2009 in der großen Berliner Synagoge. 2010 gastiert Orlowsky gemeinsam mit Daniel Hope u.a. in der Kölner Philharmonie und bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Für 2011 ist die Uraufführung eines neuen Klarinettenkonzertes von Avner Dorman geplant.

www.davidorlowsky.com

BIBLISCHE LIEDER

EINE HOMMAGE AN DIE ALTEN MEISTER MIT SINGER PUR UND DAVID ORLOWSKY

Singer Pur – am heutigen Abend ist der Name weder Omen noch Programm. In ihrem Hamburger Konzert treten die Singer mitnichten pur auf. Doch neigen sie sowieso nicht zum Purismus, vielmehr zu einer Originalität, die nach den Ursprüngen und Anfängen der Musik sucht, zu allen Zeiten, unter wechselnden Vorzeichen: in der Renaissance wie in der Gegenwart, in der höchsten „Compositionswissenschaft“ wie im deutschen Volkslied. Singer Pur, eine Sopranistin, drei Tenöre, ein Bariton und ein Bass, haben sich mit dem Klarinettisten David Orlowsky zusammengetan, um ein musikhistorisches Ideal stilistischer Reinheit mit der freien und unberechenbaren Praxis der Improvisation zu konfrontieren. „Unser gemeinsames Ziel ist eine Hommage an die Alten Meister geistlicher Vokalmusik“, betonen die Sänger des 1991 gegründeten Sextetts. „Mit unserer innovativen Interpretation verlassen wir für dieses Projekt die Pfade historischer Aufführungspraxis und nähern uns den Werken von Palestrina und Gesualdo auf ganz neue Art. Denn während Singer Pur die Kompositionen aus der Renaissance werkgetreu wiedergibt, orientiert sich die Klarinettenstimme zwar am Originaltext, löst sich aber immer wieder von ihm. David Orlowskys charakteristische Klangsprache fügt sich als zusätzliche Stimme in unseren Ensembleklang ein.“

Für David Orlowsky, einen musikalischen Grenzgänger, der sich in Jazz, Klezmer, Volksmusik und Klassik gleichermaßen zu Hause weiß und als Schüler von Giora Feidman, Jörg Widmann und Eddie Daniels die musikalische Geographie in allen Himmelsrichtungen erkundet, ging erklärtermaßen ein Traum in Erfüllung: der Traum vom Singen, die romantische Idee, dem hölzernen Instrument eine menschliche Stimme zu geben. „Der Ensembleklang von Singer Pur ist so vielschichtig und doch glockenklar, dass es eine großartige Erfahrung ist, mit meiner Stimme – der Klarinette – Teil dieses Klangs zu werden, mit ihm zu verschmelzen, aus ihm auszubrechen und mit den schwebenden Klangerweiterungen zu spielen, die sich aus der Reibung der unterschiedlichen und doch verwandten Klangfarben ergeben“, bekundet Orlowsky. „Es ist aufregend, die Spannungsverhältnisse auszuloten, die nicht nur aus der ungewöhnlichen Besetzung resultieren, sondern auch aus der Zusammenstellung des Programms: Gesualdos abgründige Klangwelten treffen auf die abgeklärten Gesänge Palestrinas, und die Arrangements und Kompositionen Matan Porats spannen einen Bogen bis in die Gegenwart.“

DIE KLAGELIEDER DES JEREMIAS

Jeremia – der Name gleicht einem Omen und verleiht dem Programm des Konzerts die historische und spirituelle Tiefendimension. Um 650 vor Christus wurde Jeremia als Sohn einer Priesterfamilie in Anatot geboren, unweit von Jerusalem. In jungen Jahren schon erlebte er seine Berufung zum Propheten, die ihn verängstigte und die er wegen seines Alters zurückweisen wollte: „Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: ‚Ich bin zu jung‘, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.“ (Jeremia 1,7-8). In den Jahrzehnten vor dem Untergang des Königreichs Juda, der Eroberung Jerusalems und dem zweiten Exil stand Jeremia als „Unheilsprophet“ in offenem Widerspruch zur offiziellen Politik und der selbstgerechten Stimmung im Volk. Die historischen

Giovanni Pierluigi da Palestrina

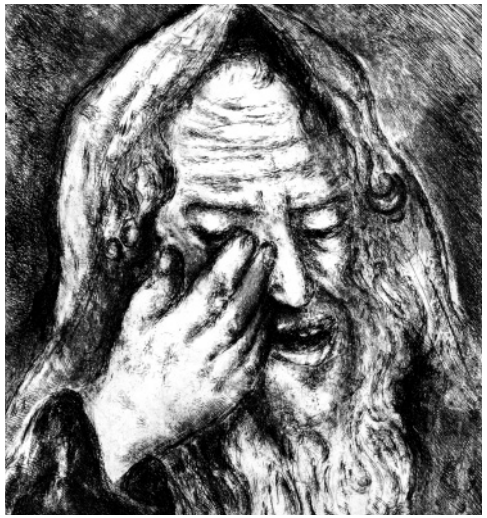
Ereignisse, die 587 vor Christus in der Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Truppen des Babylonierkönigs Nebukadnezar kulminierten, verkündete Jeremia als gerechtes Strafgericht Gottes gegen sein abtrünniges Volk: So wird es kommen – so musste es kommen. In den „Klageliedern Jeremias“, die traditionell dem Propheten zugeschrieben werden und die Eingang fanden in die hebräische Bibel, das Alte Testament, ist die prophezeite Katastrophe zur bitteren Wahrheit geworden, das geliebte, geheiligte Jerusalem nur noch ein Schauplatz der Verwüstung, seine Menschen längst in die Verbannung gezwungen. „Wie liegt die Stadt so verlassen, die voll Volkes war! Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin unter den Völkern, und die eine Königin in den Ländern war, muss nun dienen“, heißt es im ersten der Klagelieder. „Denn der HERR hat über die Stadt Jammer gebracht um ihrer großen Sünden willen, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feind dahingezogen.“

Die Klagelieder Jeremias, die Lamentationes Jeremiae Prophetae, wurden in Juda auch nach der Heimkehr der Verbannten aus dem babylonischen Exil in den regelmäßigen Buß- und Klagefeiern intoniert; sie werden noch heute im jüdischen Gottesdienst zur Erinnerung an die Zerstörung des Tempels gelesen. Im nächtlichen Stundengebet der römisch-katholischen Kirche kommen die Lamentationen rituell in der Karwoche zum Vortrag: am Gründonnerstag (feria quinta in coena domini), am Karfreitag (feria sexta in Parasceve) und am Karsamstag (sabbatum sacrum). Da es sich bei den Klageliedern um eine „alphabetische Dichtung“ handelt – jeder der 22 Verse beginnt der Reihenfolge nach mit einem der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets: Aleph, Beth, Ghimel etc. – wird in der liturgischen Lesung zu Beginn der jeweilige Buchstabe „mitgesungen“. Jede Lektion endet wiederum mit einem Refrain, der den überlieferten Bibeltext um die gleichlautende Mahnung zur Umkehr ergänzt: „Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum.“ – „Jerusalem, wende dich zum HERRN, deinem Gott.“

Marc Chagall: Jeremias Berufung

PALESTRINA: FROMM, STARK UND MÄCHTIG

Giovanni Pierluigi da Palestrina – dieser Name ist systematisch zum Programm erhoben worden. Der magister cantorum an der Cappella Giulia des Petersdomes und päpstliche Komponist (modulator pontificus) im Rom des 16. Jahrhunderts verschwand mit den Jahrhunderten wie ein Phantom hinter seiner Musik, und seine Musik wiederum verklärte sich zum Inbegriff, Reinheitsideal, Alpha und Omega einer zeitlos gültigen, gottgefälligen Tonkunst. In der katholischen Kultursphäre blieb die an Palestrina geschulte klassische Vokalpolyphonie der allein seligmachende Maßstab der musica ecclesiastica, der „wahren Kirchenmusik“, und bestimmte als „stile antico“ oder „stile alla Palestrina“ auf lange Sicht die Theorie und Praxis liturgisch gebundener Musik – um schließlich, paradox genug, in eine Verherrlichung der Musik selbst, in eine romantische Kunstreligion umzuschlagen. „So sind aber Palestrinas einfache, würdevolle Werke in der höchsten Kraft der Frömmigkeit und Liebe empfangen und verkünden das Göttliche mit Macht und Herrlichkeit“, erklärte E.T.A. Hoffmann 1814. „Es versteht sich, daß Palestrina nach damaliger Sitte bloß für Singstimmen, ohne Begleitung irgend eines Instruments schrieb; denn unmittelbar aus der Brust des Menschen, ohne alles Medium, ohne alle fremdartige Beimischung sollte das Lob des Höchsten, Heiligsten strömen. – In seiner Musik trifft jeder Akkord den Zuhörer mit der ganzen Gewalt und die künstlichsten Modulationen werden nie so, wie eben jene kühnen, gewaltigen, wie blendende Strahlen hereinbrechenden Akkorde, auf das Gemüt zu wirken vermögen. – Palestrina ist einfach, wahrhaft, kindlich, fromm, stark und mächtig – echt christlich in seinen Werken.“ Wäre demnach das heutige Konzert ein Sakrileg an der „wahren Kirchenmusik“, ein verbotenes Experiment im geweihten Raum des Gotteshauses? Aber die Beschwörung der Unmittelbarkeit und Einfachheit in der Kunst verrät (noch ein Paradox) eine tendenziell kunstfeindliche



Marc Chagall: Jeremias Leiden

Marc Chagall: Jeremia in der Grube

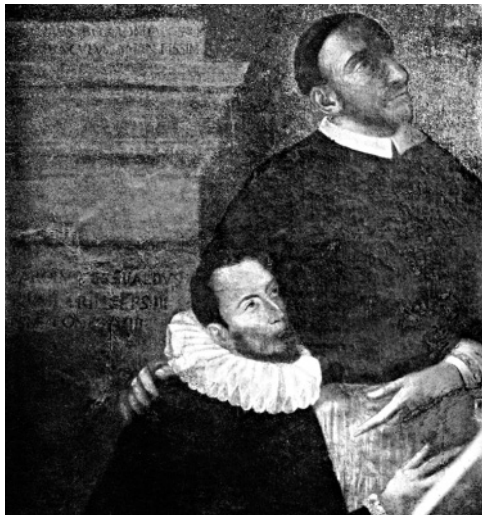
Haltung. Sollte man sich da nicht besser auf Claude Debussy berufen, der an Palestrinas Musik die „göttliche Arabeske“ und „grandiose Leidenschaft“ rühmte?

Das Leben lässt sich so oder so nicht ausschließen. Zwischen 1572 und 1575 verlor Palestrina seine ältesten Söhne, Angelo und Rodolfo; in diesen Jahren begann er mit den mehrstimmigen Vertonungen der Lamentationen. Ein erster Zyklus zu vier Stimmen, „Lamentationum Hieremiae Prophetae Liber Primus“, erschien 1588 in Rom; weitere zyklische Kompositionen, für fünf und sechs Stimmen, sind nur handschriftlich überliefert. Zur selben Zeit publizierte Palestrina „O bone Jesu“ à 6 im Dritten Buch fünf-, sechs- und achtstimmiger Motetten, das 1575 in Venedig herauskam. Doch nicht nur den großen Klageliedern der Bibel widmete sich der allerkatholischste Komponist. Im „Lied der Lieder“, dem Hohenlied Salomos, findet sich die erotische Dichtung, die er in fünfstimmigen Sätzen verherrlichte und im Liber Quartus seiner Motetten (Rom 1583/84) dem Papst zueignete: fromm, stark und mächtig.

GESUALDO: IDOL DER MODERNE

Don Carlo Gesualdo, Fürst von Venosa – mit diesem Namen verbindet die Nachwelt Mord und Totschlag, pathologische Passionen und psychische Exaltationen. Die historisch halbwegs verbürgten Fakten, allen voran der von Gesualdo begangene oder befehligte Doppelmord an seiner ungetreuen Gemahlin und deren ertapptem Liebhaber, wurden nur allzu bereitwillig ausgeschmückt, dramatisiert und in Legendenform gebracht, bis der Fürst zu guter Letzt selbst als Roman- und Opernheld endete. Aber seine Musik, die weltlichen Madrigale ebenso wie die geistlichen Stücke, etwa die 1611 gedruckten „Responsoria et alia ad Officium Hebdomadae Sanctae spectantia“, die Responsorien, die im Stundengebet vom Gründonnerstag bis zum Karsamstag auf die Lamentationen antworteten, böte Grund und Stoff genug, einen Komponisten von bestürzender Individualität zu erforschen, dessen Geist und Phantasie, dessen künstlerischer Freiheitsdrang ganz und gar nicht zu kindlicher Frömmigkeit oder schlichter Gottesfurcht passten. Im Gegensatz zum „stile alla Palestrina“ begegnet dem Hörer in Gesualdos Responsorien eine „unreine“, eigenwillige, unorthodoxe, maßlose, subversive Musik, eine Kirchenmusik, die auf unerwartete Art von der Wahrheit spricht: subjektiv bis zum Extrem, schockierend schön, unergründlich, unerbittlich. Und anders als der ahistorisch entrückte Palestrina, der Patron der zeitlosen Schönheit, steht Gesualdo am Beginn des „modernen“, des einsamen, experimentellen, vom Scheitern bedrohten Komponierens. Nicht von ungefähr entdeckten ihn die Komponisten des 20. Jahrhunderts als einen der Ihren, ein Idol und Vorgänger von sagenhaftem Ruf.

Ist das noch geistliche, heilige Musik? Musik für den Gottesdienst, „echt christlich“? „Wenn es mir



Carlo Gesualdo, knieend

geschieht, dass mich das Singen mehr bewegt als das gesungene Wort, so ist es, ich bekenne es, meine sträfliche Sünde, und ich möchte dann lieber gar nicht singen hören“, befand der Kirchenvater Augustinus: eine Art Definition der geistlichen Musik im Umkehrschluss, die aber am Ende kaum zur Klarheit führt. Einerseits kann ein hartgesottener Hörer selbst die frommen Werke Palestrinas nur unter dem Aspekt der „Gesangsleistung“ wahrnehmen. Andererseits scheint es nicht ausgeschlossen, ja nicht einmal abwegig, dass Gesualdos in Musik ausgelebte Seelenqualen die lange verschütteten und verdrängten Fragen nach den „letzten Dingen“, nach Gott und der Welt wachrufen. Der Geist weht, wo er will und wann er will.

PORAT: FORTSCHREIBUNG DER TRADITION

Matan Porat – den Namen sollte man sich merken. Der 1982 in Israel geborene Komponist erbringt den erhellenden Beweis, dass eine strikte, prinzipienfeste Trennung der Alten und der Neuen Musik sinnlos wäre und lebensfremd bliebe. Matan Porat tritt im heutigen Konzert vielfach in Erscheinung: als ein neugierig-eigensinniger „Arrangeur“, der sich in die Motetten Palestrinas und die Responsorien Gesualdos einmischt und dadurch bereits die fernen Zeiten und entlegenen Epochen verbindet und verwirrt. Und obendrein als ein Komponist, der mit seiner Vertonung der biblischen Worte aus dem Hohenlied Salomos, „Tota pulchra es“, die musikalischen Traditionen der Jahrtausende fortschreibt: in einem quicklebendigen, nicht unbedingt „aktuellen“, zeitlich und stilistisch ohnehin schwer zu fassenden Tonfall. „Lux aeterna“, „das ewige Licht leuchte ihnen“, den lateinischen Kommuniongesang der katholischen Totenmesse, übersetzt Porat in eine klangverliebte und verspielte Version der „Durch Nacht zum Licht“-Dramaturgie: eine freundliche Vision, menschlich und tröstlich. Und zugleich eine Antwort auf den Propheten Jeremia und den nachtschwarzen Trauerton der Lamentationen: „Ich bin der Mann, der Elend sehen muss durch die Rute des Grimmes Gottes. Er hat mich geführt und gehen lassen in die Finsternis und nicht ans Licht.“ Die Klagelieder werden nie verstummen, doch auch die Musik ist niemals aus und vorbei, und wenn sie schon keinen Ausweg weist, dann immerhin – einen Ausblick. So muss es nicht kommen. Aber so könnte es sein.

Wolfgang Stähr

TEXTE

LAMED. MATRIBUS SUIS DIXERUNT

LAMED. Matribus suis dixerunt:
„Ubi est triticum et vinum?",
cum deficerent quasi vulnerati
in plateis civitatis,
cum exhalarent animas suas
in sinu matrum suarum.
MEM. Cui comparabo te vel cui assimilabo te,
filia Ierusalem?
Cui exaequabo te et consolabor te, virgo filia Sion?

Magna est enim velut mare contritio tua:
quis medebitur tui?
NUN. Prophetae tui viderunt tibi falsa et stulta
nec aperiebant iniquitatem tuam,
ut te ad poenitentiam provocarent:
Viderunt autem tibi assumptiones falsas
et ejectiones.

Jerusalem convertere ad Dominum Deum tuum.

(Klagelieder des Propheten Jeremia: 2;12-14)

LAMED. Sie fragten ihre Mütter

LAMED. Sie fragten ihre Mütter:
„Wo ist Brot und Wein?",
als sie wie tödlich Verwundete dahinschmachteten
auf den Straßen der Stadt,
als sie den Geist aufgaben
im Schoß ihrer Mütter.
MEM. Was soll ich dir zusprechen, was dir vergleichen,
du Tochter Jerusalem?
Was setze ich dir gleich, damit ich dich trösten kann,
du Jungfrau, Tochter Zion?
Dein Schaden ist ja so groß wie das Meer!
Wer kann dich heilen?
NUN. Deine Propheten, sie haben dir erlogenes und
fades Zeug geweissagt;
sie deckten deine Schuld nicht auf,
um dadurch deine Gefangenschaft abzuwenden,
sondern sie weissagten dir Aussprüche voll Trug
und Verführung.
Jerusalem, wende dich zum Herren, deinem Gott.

O BONE JESU

O bone Jesu, exaudi me
et ne permittas me separari a te,
ab hoste maligno defende me.
In hora mortis meae voca me
et pone me juxta te,
ut cum angelis et sanctis tuis laudem te,
Dominum, Salvatorem meum, in saecula saeculorum.
Amen.

O GUTER JESU

O guter Jesus, erhöre mich
und lass mich nicht von Dir getrennt sein,
verteidige mich vor dem bösen Feind.
In der Stunde meines Todes rufe mich
und nimm mich zu Dir,
damit ich mit den Engeln und Deinen Heiligen Dich,
Herr, meinen Erlöser, lobe, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

SICUT OVIS AD OCCISIONEM

Sicut ovis ad occisionem ductus est,
et dum male tractaretur non aperuit os suum;

traditus est ad mortem ut vivificaret populum suum.

Versus: Tradidit in mortem animam suam,
et inter iniquos reputatus est.

(Jes 53, 7 und 12)

WIE EIN LAMM ZUR SCHLACHTBANK

Wie ein Lamm wurde er zur Schlachtbank geführt,
und während man ihn misshandelte, tat er nicht
auf seinen Mund.
Ausgeliefert wurde er dem Tode, um Leben zu
schenken seinem Volk
Er gab sein Leben dahin
und unter die Verbrecher wurde er gerechnet.

TOTA PULCHRA ES

Tota pulchra es, amica mea, et macula non est in te;

favus distillans labia tua; mel et lac sub lingua tua;
odor unguentorum tuorum super omnia aromata:

jam enim hiems transiit, imber abiit et recessit.

Flores apparuerunt; vineae florentes odorem
dederunt,
et vox turturis audita est in terra nostra:

surge, propera, amica mea: veni de Libano, veni,
coronaberis.

(Hohelied 4,7)

DU BIST ALLERDINGE SCHÖN

Du bist allerdinge schön, meine Freundin,
und ist kein Flecken an dir.
Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender
Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zunge,
und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch
Libanons.
Denn siehe, der Winter ist vergangen,
der Regen ist weg und dahin;
die Blumen sind hervorkommen im Lande,

der Lenz ist herbeikommen, und die Turteltaube
lässt sich hören in unserm Lande.
Stehe auf, meine Freundin, und komm,
meine Schöne, komm her!
Komm, meine Braut, vom Libanon, komm vom
Libanon!

PULCHRA ES, O MARIA VIRGO

Pulchra es, o Maria virgo,
suavis et decora,
terribilis ut castrorum acies ordinata,
oculi tui sicut columbae auper rivos aquarum

quae velut lac sunt mundae;
ora pro nobis Dominum.

(Paraphrase aus dem Hohelied: 6;4 und 5;12)

SCHÖN BIST DU, O JUNGFRAU MARIA

Schön bist du, o Jungfrau Maria,
lieblich und geschmückt,
schrecklich wie Heerscharen,
deine Augen sind wie Augen der Tauben an den Wasserbächen,
mit Milch gewaschen;
bitte für uns den HERRN.

ALEPH. QUOMODO OBSCURATUM EST AURUM

ALEPH. Quomodo obscuratum est aurum,
mutatus est color optimus,
dispersi sunt lapides sanctuarii
in capite omnium platearum.
BETH. Filii Sion inclyti
et amicti auro primo:
quomodo reputati sunt in vasa testea,
opus manuum figuli!
GHIMEL. Sed et lamiae nudaverunt mammam,
lactaverunt catulos suos:
filia populi mei crudelis
quasi struthio in deserto.
Jerusalem convertere ad Dominum Deum tuum.

(Klagelieder des Propheten Jeremia: 4;1–3)

ALEPH. ACH! WIE IST DAS GOLD GESCHWÄRZT

ALEPH. Ach! Wie ist das Gold geschwärzt,
wie ist das kostbare Gold entstellt!
Wie sind die Steine des Heiligtums aufgeschüttet
an allen Straßenecken!
BETH. Die Kinder Zions,
die teuren, die mit feinem Gold aufgewogenen,
ach, wie sind sie irdenen Gefäßen gleichgeachtet,
dem Werk von Töpferhänden!
GHIMEL. Selbst Schakale reichen die Brust,
sie säugen ihre Jungen;
aber die Tochter meines Volkes ist grausam geworden
wie die Strauße in der Wüste.
Jerusalem, wende dich zum Herren, deinem Gott.

TRISTIS EST ANIMA MEA

Tristis est anima mea usque ad mortem:
sustinete hic et vigilate mecum.
Nunc videbitis turbam quæ circumdabit me.

Vos fugam capietis, et ego vadam immolari
pro vobis.
Versus:
Ecce appropinquat hora, et Filius hominis
tradetur in manus peccatorum.

TRAURIG IST MEINE SEELE

Traurig ist meine Seele bis an den Tod:
harrt hier aus und wacht mit mir.
Nun werdet ihr die Menge sehen, die mich umgeben wird.
Ihr werdet die Flucht ergreifen, und ich werde gehen,
um für euch geopfert zu werden.
Vers:
Siehe, es naht die Stunde, und des Menschen Sohn
wird übergeben werden in die Hände der Sünder.

O VOS OMNES

O vos omnes qui transitis per viam, attendite
et videte:
Si est dolor similis sicut dolor meus.
Versus: Attendite, universi populi, et videte
dolorem meum.
Si est dolor similis sicut dolor meus.

(Klagelieder des Propheten Jeremia: 1,12)

IHR ALLE

Ihr alle, die ihr des Weges zieht, schaut doch
und seht,
ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz.
Vers: Gebet Acht, alle Völker, und seht meinen Schmerz:
Ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz.

LUX AETERNA

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

EWIGES LICHT

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

ALEPH. EGO VIR VIDENS PAUPERTATEM MEAM

ALEPH. Ego vir videns paupertatem meam
in virga indignationis ejus.
ALEPH. Me minavit et adduxit
in tenebras et non in lucem.
ALEPH. Tantum in me vertit et convertit
manum suam tota die.
Jerusalem convertere ad Dominum Deum tuum.

(Klagelieder des Propheten Jeremia: 3;1–3)

ALEPH. ICH BIN DER MANN, DER TIEF GEBEUGT WORDEN IST

ALEPH. Ich bin der Mann, der tief gebeugt worden ist
durch die Rute seines Zorns.
ALEPH. Mich hat er verjagt
und in die Finsternis geführt und nicht ans Licht.
ALEPH. Nur gegen mich kehrt er immer wieder
seine Hand den ganzen Tag.
Jerusalem, wende dich zum Herren, deinem Gott.

NDR DAS ALTE WERK

ABONNEMENTKONZERTE

Abo-Konzert 3
Samstag, 11. Dezember 2010, 20 Uhr
Hamburg, Laeiszhalle, Großer Saal
NACHT DER COUNTERTENÖRE
I Barocchisti
Diego Fasolis Leitung
Max Emanuel Cencic Countertenor
Yuri Minenko Countertenor
Matthias Rexroth Countertenor
Xavier Sabata Countertenor
Werke von:
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL, ANTONIO VIVALDI,
JOHANN ADOLF HASSE, NICOLA PORPORA,
CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK, DAVID PEREZ u. a.

19 Uhr: Einführungsveranstaltung
im Kleinen Saal der Laeiszhalle

Abo-Konzert 4
Montag, 31. Januar 2011, 20 Uhr
Hamburg, Laeiszhalle, Großer Saal
Al Ayre Español
Eduardo López Banzo Cembalo und Leitung
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Concerti grossi op. 6 (Auszüge)

19 Uhr: Einführungsveranstaltung
im Kleinen Saal der Laeiszhalle

NDR PODIUM DER JUNGEN

Montag, 13. Dezember 2010, 20 Uhr
Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio
ARIENABEND
Sonya Yoncheva Sopran
Guillermo Garcia Calvo Klavier
Werke von
GAETANO DONIZETTI, GEORGE GERSHWIN,
ANTONÍN DVOŘÁK, GIACOMO PUCCINI,
CHARLES GUONOD, FRANZ LEHAR

Freitag, 28. Januar 2011, 20 Uhr
Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio
SCHLAG AUF SCHLAG
NDR Chor
Daniel Higler, Raphael Loffler Schlagzeug-Duo
Philipp Ahmann Dirigent
DAVID FRIEDMAN
Nyack
STEFAN WOLPE
Two Chinese Epitaphs op. 25
DIETRICH WÖHRLIN
Funny Walk
AL GINTER
Spaghetti Junction
TOSHIO HOSOKAWA
Die Lotusblume
GUO WENJING
Echoes of Heaven and Earth

NDR CHOR

ABONNEMENTKONZERT

Abo-Konzert 2
Donnerstag, 25. November 2010, 20 Uhr
Hamburg, St. Johannis-Harvestehude
VERWANDLUNG
NDR Chor
Philipp Ahmann Dirigent
SVEN-DAVID SANDSTRÖM
Fürchte Dich nicht | Hear my prayer, O Lord
CLAUDE LE JEUNE
Tristitia obsedit me
FRANK MARTIN
Messe für Doppelchor
HENRY PURCELL
Hear my prayer, O Lord
MICHAEL LANGEMANN
Tristitia obsedit me (UA, Auftragswerk des **NDR**)
JOHANN SEBASTIAN BACH
„Fürchte Dich nicht“ BWV 228

19 Uhr: Einführungsveranstaltung in der Kirche

NDR SINFONIEORCHESTER

ABONNEMENTKONZERT

C1 Donnerstag, 11. November 2010, 20 Uhr
D2 Freitag, 12. November 2010, 20 Uhr
Hamburg, Laeiszhalle, Großer Saal
L2 Samstag, 13. November 2010, 19.30 Uhr
Lübeck, Musik- und Kongresshalle
NATURTALENTE
NDR Sinfonieorchester
John Stogårds Dirigent
Christian Tetzlaff Violine
FREDERICK DELIUS
The Walk to the Paradise Garden
JÖRG WIDMANN
Violinkonzert
JEAN SIBELIUS
Sinfonie Nr. 1 e-moll op. 39

11.11.2010 | 19 Uhr
12.11.2010 | 19 Uhr
Einführungsveranstaltungen im Kleinen Saal der Laeiszhalle

Karten im **NDR Ticketshop** im Levantehaus, Tel. 0180 - 1 78 79 80 (bundesweit zum Ortstarif, maximal 42 Cent pro Minute aus dem Mobilfunknetz können abweichen), online unter www.ndrticketshop.de

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK
PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK
BEREICH ORCHESTER UND CHOR
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg
dasaltewerk@ndr.de

NDR Das Alte Werk im Internet:
www.ndr.de/dasaltewerk

Leitung: Rolf Beck

Redaktion **NDR Das Alte Werk**:
Angela Pironi

Redaktionsassistenz:
Annette Martiny

Redaktion des Programmheftes:
Dr. Ilja Stephan

Der Text von Wolfgang Stähr ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:
Uwe Arens (Titel)
Markus Amon (S. 5)
Felix Broede (S. 6)
akg-images (S. 8 links)
akg-images (S. 8 rechts)
akg-images (S. 9 links)
akg-images (S. 9 rechts)
culture-images | Lebrecht (S. 10)
Janos Stekovics (Umschlagrückseite)

NDR | Markendesign
Gestaltung: Klasse 3b, Hamburg
Litho: Reproform
Druck: KMP Print Point

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.